

Universiteit Gent

Gent (Belgien)

Ernährungsökonomie (Master)

Sommersemester 2014

Vorbereitung

Zuerst bewirbt man sich an der Heimatuniversität bei der Fachbereichskoordinatorin für ein Erasmus-Semester, dort kann man drei Wunschuniversitäten angeben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist erhält man die Nachricht über eine Zusage.

Nachdem ich nun die Zusage für den Erasmusaufenthalt in Belgien an der UGent bekommen habe, musste ich meine Bewerbungsunterlagen noch bei der entsprechenden Fakultät in Gent einreichen. Welche Unterlagen dafür nötig waren, war sehr übersichtlich auf der Webseite der Faculty of Bioscience Engineering aufgelistet und ich bekam ebenfalls per Email genauere Anweisungen zugeschickt.

Schwierigkeiten hatte ich bei der Ausarbeitung des Learning Agreements, da es zunächst schwierig war die Stundenpläne zu finden. Sodass ich einfach Kurse ausgewählt habe, die mich interessiert haben, ohne zu wissen ob sie sich zeitlich überschneiden. Jedoch hat man die Möglichkeit das Learning Agreement in der ersten Vorlesungswoche nochmals zu überarbeiten und zu ändern, was auch fast jeder Student gemacht hat.

Außerdem wird ein Sprachnachweis gefordert (Englisch B1), diesen kann man aber sehr einfach und schnell an der Universität Gießen ablegen. Ein TOEFL-Test ist nicht unbedingt erforderlich.

Unterkunft

Für mich persönlich war sofort klar, dass ich während meines Aufenthalts im Studentenwohnheim wohnen möchte, da ich gehört habe, dass die Suche nach privaten Wohnungen sehr schwer ist und die Mietpreise sehr hoch sind. Außerdem hatte ich nicht die Zeit mich während der letzten Wochen in Gießen und während der Klausuren um die Wohnungssuche zu kümmern. Die Bewerbung um einen Wohnheimplatz sollte frühzeitig erledigt werden, da diese zu Beginn des Semesters alle belegt waren. Die Bewerbung ist sehr einfach und wird über eine Plattform im Internet erledigt, ohne weitere Unterlagen überreichen zu müssen.

Im Grunde bereue ich meine Entscheidung im Studentenwohnheim zu wohnen nicht. Allerdings muss man anmerken, dass die Wohnheimplätze mit 399 € Miete pro Monat sehr teuer sind und man sicherlich größere und günstigere Zimmer auf dem öffentlichen Wohnungsmarkt findet. Jedoch hat man im Wohnheim sofort Anschluss zu vielen anderen Austauschstudenten und die Gemeinschaft ist super.

Die Zimmer sind in einem guten Zustand, da die Gebäude erst vor wenigen Jahren neu gebaut wurden sind. Positiv ist außerdem, dass man ein eigenes kleines Bad und einen eigenen Külschrank im Zimmer hat, sowie ein Telefon, womit man innerhalb des Gebäudes telefonieren kann.

Weniger gut gefallen hat mir, dass in den Gebäuden nur Austauschstudenten wohnen und man so keinen Kontakt zu belgischen Studenten bekommt. Auch gibt es sehr viele Regeln in den Wohnheimen zu beachten. So kommt jeden Abend um 23 Uhr eine Security und schließt die Küchen und den Gemeinschaftsraum, so dass man keine Möglichkeit mehr hat sich in einem Raum zu treffen. Jedoch kann man sich leise in einem der Zimmer aufhalten.

Ich persönlich würde jedoch jeder Zeit das Wohnheimzimmer vor einer privaten Wohnung vorziehen!

Studium an der Universität

Leider bin ich etwas enttäuscht von dem Studium an der UGent. Das Hauptproblem ist, dass ich in Gießen den Master „Ernährungsökonomie“ studiere und dieser nicht wirklich zu den Veranstaltungen in Gent passt, da wir dort an der Faculty of Bioscience Engineering eingeschrieben sind. Die Module dort sind sehr ernährungswissenschaftlich orientiert und somit nicht wirklich für Ernährungsökonominnen geeignet. Jedoch besteht die Möglichkeit auch Module an anderen Fakultäten zu belegen, was ich jedem nur empfehlen kann. Bedingung ist allerdings, dass man mindestens 15 Credit-Points aus einem Masterprogramm an der Faculty of Bioscience Engineering hat.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Module mit sehr viel Aufwand verbunden sind. In jedem Modul muss man zusätzlich Gruppenarbeiten erledigen und diese am Ende präsentieren, was mit einem hohen Stressaufkommen am Ende des Semesters verbunden ist. Auch sind die Credit-Points anders verteilt, so dass man sich gut überlegen muss, wie man die Kurse zusammenstellt um am Ende auf die richtige Punktzahl zu kommen.

Gut finde ich, dass die Prüfungsphase über 6 Wochen geht, so dass man genügend Zeit hat sich auf die Prüfungen vorzubereiten.

Zudem ist es auch wirklich wichtig, dass man gute Englischkenntnisse hat. Ansonsten ist es schwer, den Vorlesungen zu folgen. Gerade weil viele Fachbegriffe in den Vorlesungen genannt werden. Zudem wird später in den Gruppenarbeiten, Präsentationen und in den Klausuren nicht berücksichtigt, ob man Austauschstudent ist oder nicht.

Alltag und Freizeit

Gent bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Gerade in den warmen Monaten kann man sich gut mit Freunden an dem großen Stadtsee, an den vielen Kanälen oder in den Parks treffen. Zudem bietet ESN verschiedene Events, die meistens allerdings auch mit hohen Kosten verbunden sind. Da ist es oft günstiger und auch einfacher die Ausflüge selbst zu planen.

Zu empfehlen ist, dass man sich direkt zu Semesterbeginn ein Fahrrad ausleiht. Denn ohne Fahrrad ist man in Gent ziemlich verloren. Mit dem Fahrrad kommt man am schnellsten von A nach B und rund um Gent gibt es unzählige Fahrradwege, die man auf jeden Fall mal ausprobieren sollte.

Abends kann man in Gent gut weggehen. Nicht allein wegen der enormen Bierauswahl, sondern auch wegen den unzähligen kleinen Cafés und Bars in der Innenstadt. Die Atmosphäre in der Altstadt nach Sonnenuntergang ist einmalig. Zum Feiern kann man entweder zur Overpoortstraat gehen, wo sich fast ausschließlich Studenten aufhalten und die Straße zu einer einzigen Party verwandeln. Was jedoch manchmal schon etwas grenzwertig ist. Daher empfehle ich, auch mal mit dem Fahrrad in die Innenstadt zu fahren. Dort gibt es einige Möglichkeiten zum Ausgehen und das Publikum besteht nicht ausschließlich aus Studenten.

Außerdem ist die geografische Lage von Gent bzw. Belgien ideal um übers Wochenende zu verreisen. So kann man sehr günstig, schnell und einfach nach London, Amsterdam, Paris oder Lille fahren. Auch andere Städte innerhalb von Belgien kann man mit dem Zug gut und günstig erreichen, z.B. Brüssel, Brügge, Antwerpen oder die Küste.

Fazit

Letztendlich kann ich sagen, dass ein Erasmus-Aufenthalt wirklich nur zu empfehlen ist. Man gewinnt so viele neue Kontakte und Erfahrungen, die unbeschreiblich sind.

Zu Beginn meines Aufenthalts wusste ich so gut wie nichts über Belgien und Gent und war eher enttäuscht, dass ich nicht in mein Wunschland nach Schweden gehen konnte. Jedoch hat sich herausgestellt, dass Gent eine wunderschöne Stadt ist, die einiges zu bieten hat, genauso wie Belgien. Allerdings muss ich sagen, dass die Wahl der Universität nicht 100 % die Richtige war. Da ich den Schwerpunkt in meinem Studium wirtschaftlich ausgerichtet habe, haben mir die Module an der UGent nicht wirklich viel gebracht und zumindest fachlich nicht viel weitergebracht. Jedoch ist es auch so interessant zu sehen, wie andere Universitäten Wissen vermitteln und für ein naturwissenschaftliches Studium gibt es auf jede Fälle viele Möglichkeiten.

